# Futurologe: Einer, der sich vorstellen kann, wie die Zukunft einmal sein wird [...]

Autor(en): **Lec, Stanislaw Jerzy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 37

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618515

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 103. Jahrgang

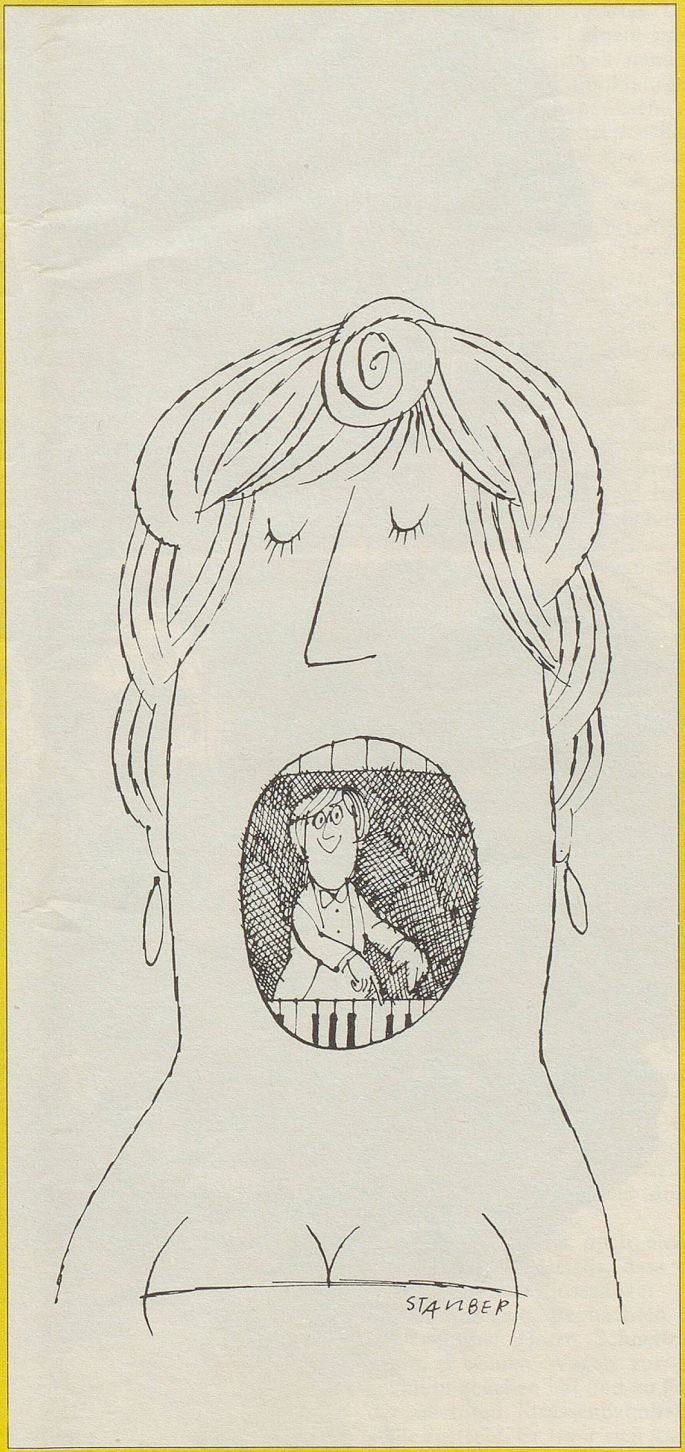
Ritter Schorsch

# Otto an der Bar

Die Bar ist nicht nur eine Stätte des Trostes für Gäste, die sich daheim abgründig unverstanden fühlen und deshalb des mitfühlenden Zuspruchs durch die dezent entblösste Maid bedürfen – sie ist auch eine Hochburg der von Drinks animierten Aufschneider. Keine andere Sitzgelegenheit fördert die Renommierlust so nachhaltig wie der Barstuhl. Denn auch Knilche hocken dort nicht, sie thronen, die Dame vor dem Flaschenarsenal ist professionell auf Beifall eingestellt, und auch das Stammpublikum zeigt geringe Neigung, Angebern auf die Zunge zu treten.

Von meinem angestammten Esstisch aus überblicke ich nur einen Bruchteil der Bar, die zum Lokal gehört, aber die Stimme des dort dominierenden Angebers überwindet Trennwände und Zimmerpflanzen mühelos. Er ist, wie ich mehrmals in der Woche konstatiere, nicht nur ein privater, sondern auch ein nationaler Aufschneider, der die umliegenden Völkerschaften beim Kornschnaps aufs Korn nimmt. Dabei gilt sein rüdes Missfallen vor allem der Bundesrepublik, die von lauter Unbelehrbaren bevölkert ist. Aber es geht auch sonst durchs Band weg pauschal zu, was mühelos erklärt, weshalb bei ihm «typisch» in jeder politischen Urteilsverkündung vorkommt. «Die Franzosen» sind nun einmal so, «die Engländer» so, «die Italiener» kennen wir ja, und was «wir Schweizer» von «den Deutschen» zu halten haben – dem Barhelden Otto, der im Aktivdienst seine unerschütterliche Wacht am Rhein hielt, kann keiner etwas vormachen.

Da ich hier viel zu gut esse, viel zu freundlich bedient werde und viel zu liebenswürdige Tischgenossen habe, als dass ich das Lokal wechseln möchte, bin ich mit mir übereingekommen, Otto nicht als Aergernis, sondern als unvermeidlichen Preis der hiesigen Freiheit zu betrachten. Schliesslich praktiziert er ein demokratisches Recht, das keine Niveauvorschriften kennt, den Stammkunden ist er als krächzendes Inventar vertraut, und für die Barmaid wird er auch erst untragbar, wenn das Inkasso nicht mehr klappt. Vorläufig klappt es. Denn Ottos Vater hat an Ottos unbelehrbaren Deutschen ein Vermögen verdient. Dazu wenigstens waren sie brauchbar.




*Stanislaw Jerzy Lec:*

*Futurologe: Einer, der sich vorstellen kann,*
*wie die Zukunft einmal sein wird,*
*sich aber nicht vorstellen kann,*
*dass diese ohne ihn auskommen könnte.*